

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 58 (1975)  
**Heft:** 7

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 7 58. Jahrgang

465  
Aarau, Juli 1975

Sie lesen in dieser Nummer...

Machtrausch

Die Kirche und ihre «linken» Priester

Rund um Ecône

Das reformatorische Schriftprinzip

## Katholizismus und Kommunismus - Zwei Gegner?

Das gestörte Verhältnis zwischen dem Vatikan und Moskau hatte seit 1917 einen beträchtlichen Einfluss auf das Weltgeschehen; daneben war die römisch-katholische Kirche eine der Hauptfiguren im antikommunistischen Kreuzzug während des kalten Krieges. Nun macht es aber den Anschein, als ob im Schosse des Katholizismus scharfsinnigere Gedankenzüge die Oberhand gewinnen und dass man sich dort mit dem gottlosen Kommunismus irgendwie zu arrangieren versuchte. Wird Gott selber auf eine Hinterbank verdrängt werden, wenn seine Kirche zur Auffassung gelangt, dass Kompromisse und Realismus zur Sicherung des Ueberlebens notwendig sind? Ueber das Verhältnis der beiden Ideologien zueinander, welche Hunderte von Millionen Anhänger zählen, veröffentlichte das Sprachrohr unserer britischen Gesinnungsfreunde 'The Freethinker' (Der Freidenker) vom März 1975 eine bemerkenswerte Studie aus der Feder von F. A. Ridley. Obwohl die Schweiz nicht direkt im Spannungsfeld der beiden sich bis anhin rivalisierenden Lehren liegt, so sind Ridleys Ausführungen für uns doch von Interesse, und zwar deshalb, weil einerseits der politische Katholizismus durch die demographische Entwicklung Morgenluft wittert und andererseits angesichts des wirtschaftlichen Stillstandes unsere politisch-ökonomische Ordnung immer mehr in Frage gestellt wird. Es kann nicht übersehen werden, dass sich die politischen Konstellationen in der Schweiz im Verlaufe der letzten zehn

Jahre stark verändert haben. Die grösste konfessionelle Partei römischer Observanz, die heutige CVP, war einst ein erreaktionärer katholisch-konservativer Verein, der sich inzwischen ein progressives Mäntelchen umgelegt hat und nun im Begriffe ist, die Sozialdemokratie in gewissen Belangen links zu überholen. Der Linksdrall des katholisch orientierten Christlich-Nationalen Gewerkschaftsbundes bereitet den Arbeitgeberorganisationen immer mehr Unbehagen. Die Aktivität der 'roten Kapuziner' im freiburgischen Romont hat bei vielen konservativ denkenden Schweizern, seien es nun Protestanten oder Katholiken, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Ferner dürfte es keine unbekannte Tatsache sein, dass im Juraplebiszit die 'CVP zusammen mit der PdA und anderen Linksgroupierungen für die Sache der Separatisten einstand. Man darf ohne weiteres annehmen, dass es den CVP-Leuten nicht so sehr um die Wahrung der anscheinend bedrohten französischen Sprache im mehrheitlich deutschsprachigen Kanton Bern, sondern eher um die Schaffung eines neuen katholischen Kantons ging, der bei zukünftigen Volksabstimmungen das Gewicht der «schwarzen» Stände vermehren könnte. Die CVP-Tageszeitung «Vaterland» verwendet seit einiger Zeit sogar rote Farbe für die Gestaltung der Titelseite. Bei diesen Betrachtungen geht es keineswegs um eine parteipolitische Stellungnahme, sondern darum, zu zeigen, dass sich auch in der Schweiz

Schwarz und Rot nicht mehr bedingungslos bekämpfen, sondern versuchen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ob es sich dabei um eine ehrliche Bestrebung oder um einen gerissenen Schachzug handelt mit dem Ziel, den Partner mattzusetzen, bleibt vorderhand dahingestellt... Nun zurück zum Artikel von F. A. Ridley.

Gegen Ende 1974 erschien in der englischen Wochenzeitung «The Observer» ein Beitrag über die Haltung der römischen Kirche gegenüber der kommunistischen Welt jenseits des Eisernen Vorhanges. Demgemäss soll der Vatikan zu einem gewissen Kompromis mit den kommunistischen Machthabern in den osteuropäischen Volksdemokratien bereit sein, und dies zum Leidwesen des Primus von Polen und des inzwischen vom Heiligen Stuhl fallen gelassenen (und kürzlich verstorbenen, Red.) ungarischen Kardinals Mindszenty.

Während der recht langen Zeitspanne, die seit dem Ausbruch der Russischen Revolution von 1917 verflossen ist, standen sich Katholizismus und Kommunismus im allgemeinen feindselig gegenüber. Bereits 1848, als das Manifest von Marx und Engels erschien, verurteilte Papst Pius IX. (1846 bis 1848) das revolutionäre Konzept des Kommunismus. Doch das eigentliche gespannte Verhältnis zwischen den beiden «K» wurde erst 1917, als die Revolution politische und ideologische Auswirkungen auf das Weltgeschehen für sich buchen konnte, so richtig offenbar.